

**Rede
der Sprecherin für Medienpolitik**

Claudia Schüßler, MdL

zu TOP Nr. 33

**Haushaltsberatungen 2022/2023 - Schwerpunkt
Medienfragen**

während der Plenarsitzung vom 15.12.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

die Medienpolitik ist und bleibt wichtiger Bestandteil der Landespolitik. Neben den „klassischen“ Aufgabenfeldern, also der Regelung und Ordnung des publizistischen Mediensystems, geht es auch um Geld. Um Fördermittel für unsere landeseigene Filmfördergesellschaft, der Nordmedia. Die sind relativ unverändert im Haushaltsansatz geblieben. Das Land will an dieser Stelle auch weiterhin in einer Höhe von 3,6 Millionen Euro fördern. Es gab im vergangenen Jahr auch umfangreiche Corona Hilfen, das nur der Vollständigkeit halber.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein Dankeschön an die Staatskanzlei richten, die die Wichtigkeit des Themas im Blick hat und uns in Beratungen stets als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Geld in die Nordmedia zu investieren, ist sicher klug. Die Historie der Nordmedia kann man als Erfolgsgeschichte sehen. In den 20 Jahren seit der Gründung ist es der Nordmedia nach meiner Wahrnehmung gelungen, sich aktuellen Entwicklungen anzupassen. Und sie schafft damit eine gute Förderkulisse für die Kulturschaffenden in diesem Bereich. Besonderheit ist ja auch die Förderung im eigenen Bundesland bzw. in Bremen und in Niedersachsen, was sicher auch erhebliche positive Auswirkungen auf den Medienstandort Niedersachsen zur Folge hat. Vielleicht haben Sie das auch schon bei Fernseh- oder Filmproduktionen selbst beobachten können.

In diesem Fall entfaltet das Thema Medienpolitik einmal unmittelbare Wirkung. Und wird dadurch auch bemerkbar.

Andere Zukunftsaufgaben in der Medienpolitik werden derzeit auf bemerkenswert negative Weise sichtbar. Die klassischen Medien sind seit Jahren einem großen Wandel ausgesetzt. Dieser Strukturwandel hat zunächst unbemerkt begonnen.

Die Macht großer Plattformen, Themen zu setzen, war zu Beginn des Internetzeitalters nicht präsent.

Jetzt ist uns die Marktmacht vor allem der großen amerikanischen Plattformen bewusst geworden. Aber der Prozess, das Ringen um Gebote und Verbote, die Fragen des Datenschutzes, Transparenz, all das ist noch nicht abschließend geklärt.

Das gleiche Problemfeld bei Social Communities, sehr lange ohne Regeln des Umgangs. Sehr lange ohne Rücksicht auf Urheberrechte, auf

Persönlichkeitsrechte – alles Dinge, die im Bereich der „klassischen Medien“ längst gut geregelt waren und sind.

Und zu guter Letzt, und da passt „last but not least“ nun tatsächlich gar nicht, sogenannte Messenger Dienste, die, jedenfalls in einigen Fällen, es schaffen, sehr viele Menschen zu beeinflussen. Auf einigen dieser Kanäle werden vermeintliche Nachrichten verbreitet, auf anderen gibt es Verabredungen zu Straftaten. Ich bin sehr dankbar, dass Boris Pistorius zu diesem Thema klare Worte gefunden hat. Wenn wir nicht jetzt hinschauen und regeln, wann dann?

Und mit Hinschauen und Regeln meine ich nicht Einflussnahme von Politik auf Medien, sondern viel mehr das Sichtbarmachen dieser Strukturen. Das Erlernen der Unterscheidung zwischen einer seriösen Nachricht und Fake News. Das Erklären, wer hinter so manchem Kanal steckt und Botschaften verbreitet. Ob das Einflussnahmen anderer Staaten sind, bestimmter, teilweise demokratiefeindlicher Gruppierungen oder gar einfach von einzelnen Personen, die ohne Skrupel Falschinformationen verbreiten. Das Bewusstsein darüber muss jedenfalls geschaffen werden.

Ich kann mir jedenfalls vorstellen, dass auch die Diskussionen um die Höhe der Beiträge im öffentlich-rechtlichen Rundfunk vor den eben genannten Entwicklungen vielleicht einmal das Thema Qualität und damit auch Seriosität in den Blick nehmen. Qualität führt zu Glaubwürdigkeit, und damit auch zu Sicherheit.

Medienpolitik ist also nicht nur wichtig, sondern auch eine große Zukunftsaufgabe. Das von uns in Kürze zu beschließende Niedersächsische Mediengesetz ist ein weiterer Schritt im Sinne der klassischen Aufgaben und enthält erste Ansätze für den Bereich der Förderung von Qualitätsjournalismus.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.